

RESTE DER ERDBEFESTIGUNGSANLAGEN "BATTERIE" (BORISOV)

Im Vorfeld des Krieges von 1812 beschloss die russische Militärabteilung über den Bau am rechten Ufer des Flusses Berezina gegenüber Borisov eine starke erdbefestigung, die genötigt wurde, die lokale Überfahrt zu bedecken und die Bewegung des angeblichen Gegners auf dem Moskauer Trakt von Minsk nach Smolensk zu verhindern. Anfang März 1812 kam in Borisov die Minergesellschaft des 2. Pionierregiments des Oberstleutnants M. G. Sazonov an. Bald wurde ihm der Oberst A. I. Greter mit der Schefski Gesellschaft und der Abteilung von Ersatzbataillonen des 1. und 33. Jägerregiments zur Hilfe geschickt. Mit der Beteiligung der lokalen Bevölkerung begann das Militär mit dem Bau von Tête de Pona, die zwei Redute, die durch eine innere Verteidigungslinie (Retranchement) verbunden war. Zum Anfang von Militäreinsätzen hat die Festung nicht geschafft zu vollenden. Unter anderem ist der Hauptanschlag des Gegners nördlich gegangen, und der Rückzug der 2. Westarmee des Generals P. Bagration ist südlich. Schützenstärkung war auch niemand. Infolgedessen hat die französische Kavallerie Borisov ohne Kampf genommen. Auf Befehl Napoleons war die Festung verpflichtet, zu Graben. Die Arbeiten begannen im Herbst, aber die französische Militärregierung hat mit der Ordnung des Kaisers gedauert. In der Schlacht am 21. November 1812 beherrschte die Avantgarde der 3. westlichen Armee die Fortifikation, indem sie den Weg der Rückzug der Überreste der großen Armee nach Minsk unterhielt. Im Jahre 1813 wurden Maßnahmen ergriffen, um die Befestigungen «für den Fall einer möglichen ungünstigen Umdrehung des Krieges» wiederherzustellen. Die Festungen der Kriegsgefangenen der großen Armee wurden wiederhergestellt. Nach dem Wiener Kongress 1815 verlor Borisowski Tett-de-Pont seine militärische strategische Bedeutung.